

WO WISSENSCHAFT UND KUNST SICH TREFFEN

Große Ereignisse werfen ihre künstlerischen Schatten voraus: Am Max-Planck-Institut für Physik in München können sich die Mitarbeiter seit Mai ihrer aktuellen Forschungsarbeit aus einem ganz neuen Blickwinkel nähern. Mit dem Kunstwerk „Vernetzung der Welt“ bereiten ihnen die beiden Künstler Raquel Ribeiro und Jürgen Jaumann einen Vorgeschmack auf den mit Spannung erwarteten Start des Teilchenbeschleunigers „Large Hadron Collider“ (LHC) am CERN in Genf. Das MPI für Physik leistet für den LHC und dessen neuen Teilchendetektor ATLAS einen beachtlichen Beitrag an Entwicklungsarbeit. Mit einer Kombination aus Malerei und Installation zeigt das Kunstwerk die globale Vernetzung der Physik-Forschungsinstitute. Metallische Drähte, die als Netz von Genf ausgehen und die gesamte Welt umspannen, symbolisieren das am CERN mitentwickelte World Wide Web und das im Zuge des LHC-Projekts entstandene weltweite Computernetzwerk GRID. Die Künstler wollen die Wissenschaftler Teil des Kunstwerks werden lassen, wie sie betonen.

So animieren räumlichen Elemente zum genauen Hinschauen: eine geheimnisvoll wirkende Kugel, die vor der Leinwand hängt und mehrere Spiegel, die ein unscharfes Bild des Betrachters erzeugen – eine Hommage an den einstigen Institutsdirektor Werner Heisenberg und dessen Unschärferelation. Die Kooperation des MPI mit dem Künstlerpaar kam nicht von ungefähr, schließlich hatte Jürgen Jaumann schon den Institutshörsaal mit einem Porträt Heisenbergs bereichert. Auf Initiative des Direktoriums, das sogar einige Ideen zum Kunstwerk beisteuerte, verschönert es nun den zentralen Eingangsbereich. ● SILKE ZOLLINGER

